



ALTSTADTVEREIN

Verein zur Erhaltung der Eckernförder Altstadt e.V.

Altstadtgeschichte Februar 2026

Leben in Eckernförde – damals ab 1950

Damals wohnten meine Eltern, mein Bruder und ich bei Oma Marie in der Bürgermeister-Heldmann-Straße in Borby. Später zogen wir dann in den damals noch so genannten Jungmannweg (heute Jungmannufer) und zuletzt in die Prinzenstraße. Inzwischen waren wir Kinder zu dritt.



Meine Kindheit spielte sich gefühlt am Strand ab. Den hatten wir in Borby auch. Dort, wo heute die Marineschiffe liegen (Kranzfelder Hafen) und der Eckernförder Segelclub seine Boote hat, war unser Strand zum Schwimmen lernen.

In den 50er Jahren war ich oft und gerne am Vogelsang (damals Nr. 10) bei meinem Onkel, Fischer Willi Dankwarth. Er half mir Rechenaufgaben zu verstehen. Sein kleines Fischerboot lag einmal über den Vogelsang hinüber im Hafen direkt neben der kleinen Werft.



Von dem schönen Balkon sahen wir oft die Altstadt mit den vielen Räucherschornsteinen im Rauch liegen. Es stank fürchterlich!

Foto Bärbel Schiewer

Nachmittags trafen wir Mädchen aus der Richard-Vosgerau-Schule uns fast täglich in der Kieler Straße, um uns die wenigen Schaufenster von P&I (Petersen und

Iwersen), Markus Witt, Behrendt, Blöcker, Schuhhaus Krohn, Haushaltswaren Schuch und Näwe am Markt anzusehen. Aber vor allem waren wir an den Jungs der Willers-Jessen-Schule interessiert. Wir alle waren so anspruchslos und gingen zum Aufwärmen in die Schalterräume der alten Post.

Nach der Schulzeit machten einige von uns eine Ausbildung z.B. zur Verkäuferin, Friseurin oder gingen auf ein Gut in den Haushalt. Ich fuhr mit dem 1. Werftarbeiterzug um 5 Uhr nach Kiel zu meiner 1. Ausbildung zur Fröbelkindergärtnerin.



In der oberen Reihe ganz rechts sehen wir Elke Jensen-Reutelsterz zusammen mit ihren Kolleginnen.

Nach meiner Hochzeit kauften mein erster Mann und ich das Haus an der Schiffbrücke 5. Als erstes bauten wir eine Klärgrube, um an die Kanalisation angeschlossen zu werden. Plumpsklo vom Hof weg, Toiletten und Bäder eingebaut.



Dann kamen unsere Familiengäste sehr gerne zu uns in den kleinen Innenhofgarten an der Schiffbrücke.



Auch an den Strand am Dang (heute OIC) gingen alle gerne.

Dann wurde die Stadthalle gebaut. Die Stadthalle war für uns ein Gewinn. Dort hatten wir ein ABO fürs Theater.

Als unsere Tochter 1971 geboren wurde, bot die neue Schwimmhalle einen Warmbadetag an, dem ich mit der Kleinen gerne nutzte. Das Kinderwagenschieben von der Frau-Clara-Straße und der gesamten Kieler Straße entlang war nicht einfach. Es gab nur Bürgersteige, die auch von den noch wenigen Touristen blockiert wurden. Einkaufen brauchte Zeit und Nerven.

Aus beruflichen Gründen verließen wir Eckernförde und gingen nach Schleswig. Daraus wurden 30 Jahre. Den Kontakt zur Stadt hatten wir aber immer, weil meine Mutter hier lebte. Immer wenn wir Spaziergänge durch die Stadt, an der Promenade und an den Strand machten, fuhren wir ungern nach Schleswig zurück. Obwohl mein jetziger Mann Flensburger ist, unser Reihenhaus in Schleswig mit ausbaute, war er bereit, nach Eckernförde zu ziehen. Wir verkauften unser Reihenhaus und bereiteten eine Wohnungssuche in Eckernförde vor. Unsere Ansprüche waren hoch. Eine Mietwohnung in der Altstadt, um im Alter vieles zu Fuß erreichen zu können, und ein Fenster bitte mit Wasserblick, falls wir gar nicht mehr hinauskönnen. Das waren unsere Wünsche für die Zukunft.

Leben in Eckernförde – heute ab 2016

Nach langem Suchen konnten wir im März 2016 in eine für uns schöne Mietwohnung in den Jungfernstieg ziehen. Sogar mit Wasserblick. Wir Ureinwohner nennen es nicht Meerblick.

Seitdem genießen wir hier eine hohe Lebensqualität mit freundlichen gesprächsbereiten Menschen in der Altstadt. Die räumliche Nähe zu unseren Fachärzten ist in unserem Alter von großer Bedeutung.

Gegen Einsamkeit haben uns die Mitgliedschaft und Angebote in den Vereinen „Alte Fischräucherei“ und Altstadtverein Eckernförde sehr geholfen. In der Alten Fischräucherei treffen wir uns zum Singen mit der Singgemeinschaft „Schall und Rauch“. Dort singen wir mit Begeisterung alle alten und bekannten Volkslieder und helfen vielleicht sogar dieses Kulturgut vor dem Untergang zu bewahren.

In unserer Wohnanlage pflegen wir eine nette Nachbarschaft, die sich zu unserer Freude auch im Sommer am Strand in unseren Strandkörben fortsetzt. Das Strandleben genießen wir sehr. Sogar unser großes Familientreffen findet dort oder im OIC statt.



In der Saison im Sommer ist die Schäferwagenkirche am Strand ein wichtiger Anlaufpunkt für uns. Mein Mann und ich sitzen im dazugehörigen Strandkorb und öffnen die Kirche für ein paar Stunden.



Als Hüter der Kirche kommen wir mit vielen Menschen, Einheimische und Touristen, mit oder ohne Kirchenzugehörigkeit ins Gespräch. Auch die vielen unterschiedlichen Angebote am Strand bei dieser besonderen Kirche bereichern unseren Alltag.

Heute ist es für mich ein großes Glück in Eckernförde/Borby geboren und aufgewachsen zu sein. Auch jetzt im Alter leben wir einfach gern in unserer kleinen Stadt, in der man sich immer wieder zu einem fröhlichen „Moin“ begegnet.

Für die Zukunft wünschen wir uns, dass bauliche Veränderungen so ausfallen, dass das charmante gemütliche Stadtbild so lebenswert erhalten bleibt. Ganz zu wünschen ist, dass die Planungen und Erneuerungen unseren Kindern und Enkeln helfen, auch so glücklich hier leben zu können, wie wir Alten es heute genießen.

Elke Jensen-Reutelsterz
Dezember 2025

Fotos aus Privatsammlung
Elke Jensen-Reutelsterz